

mit einer ausgeprägten höfischen Kultur im 17. und 18. Jahrhundert, ist vielen Fremden und Einheimischen nicht bewußt. Die Epoche, als Bayreuth Residenzstadt der Markgrafen von Brandenburg-Culmbach war (1603–1769), bildet deswegen den Schwerpunkt dieses Kunstführers. In jenen anderthalb Jahrhunderten regierten hier sechs Fürsten, die sehr unterschiedliche Persönlichkeiten waren. Der zurückgezogene Pietist Georg Friedrich Carl und der absolutistische Exzentriker Georg Wilhelm sind die beiden Extreme. Das 17. und das 18. Jahrhundert haben das Gesicht Bayreuths bis heute geprägt, auch wenn inzwischen durch äußere Ereignisse, wie Kriege und Brände, aber auch durch Unverstand und Gleichgültigkeit schmerzliche Lücken in den historischen Bestand gerissen worden sind. Über die großen fürstlichen Bauten, wie Opernhaus, Eremitage, Neues Schloß, kann sich der Interessierte auch anhand von Spezialliteratur ausführ-

lich informieren. Daneben werden aber auch unbekanntere Bauten berücksichtigt, die leider oft im Schatten der Prunkstücke stehen und leicht übersehen werden. Informationen und vor allem Anregungen soll dieser Kunstführer geben. Seinen Zweck hat er erfüllt, wenn der Leser die Stadt für sich entdeckt.

Aus dem gleichen Verlag Schnell & Steiner stammt als weitere Neuerscheinung ein Bändchen aus der Reihe der *Kleinen Kunstführer* über das **Knauf-Museum** in Iphofen, das die dortige Reliefsammlung der großen Kulturepochen vorstellt. Als Autor zeichnet Kurt Schmitt verantwortlich. Das 24seitige Heft mit zahlreichen, meist schwarz-weißen Abbildungen versteht sich als unterhaltsamer Begleiter auf dem Weg durch das Knauf-Museum; ein Konzept, das die *Kleinen Kunstführer* seit 1934 so beliebt und wegen ihres wissenschaftlich fundierten Inhalts auch so unentbehrlich gemacht haben.

-r.

Grußwort

Wenn sich die Mitglieder des Frankenbundes am 9. Mai 1987 zu ihrem Bundestag 1987 in Miltenberg zusammenfinden, so ist dies für Bürger und Repräsentanten der Stadt gleichermaßen Anlaß zu besonderer Freude. Ist es doch zu allererst nach nahezu 30 Jahren ein Wiedersehen mit Freunden, Bundesschwestern und Bundesbrüdern, die die Liebe zum Frankenland, zu seiner Geschichte und seinem Brauchtum eint.

Ogleich an der Westgrenze Frankens fühlt sich Miltenberg voll der fränkischen Kultur zugehörig und versteht sich als ein Fenster der fränkischen Heimat zu den hessischen Nachbarn.

Über das Wiedersehen hinaus ist der Bundestag in Miltenberg eine noble Geste freundschaftlicher Verbundenheit gegenüber der unterfränkischen Kreisstadt am Main zwischen Spessart und Odenwald, die in diesem Jahr ihr 750-jähriges Stadtjubiläum begehen kann. Der Blick zurück in die Vergangenheit Miltenbergs läßt beispielhaft die wechselvolle Geschichte unseres Frankenlandes im Herzen des Reiches zu Ehren Deutschlands deutlich werden.

So würde ich mich freuen, wenn sich zum Bundestag 1987 möglichst viele Gäste aus



Foto: privat

den Städten und Gemeinden Frankens in Miltenberg einfinden würden, um mit ihrem Zusammensein auch einen Beitrag zum großen Jubiläum der Stadt zu leisten.

Anton Vogel
1. Bürgermeister
der Stadt Miltenberg

Grußwort

Das 750-jährige Jubiläum unserer Kreisstadt Miltenberg nimmt der Frankenbund zum Anlaß, am 9. Mai 1987 seinen Bundestag in Miltenberg zu veranstalten. In dieser Festlegung sehe ich aber auch eine verdiente Anerkennung der langjährigen und erfolgreichen Arbeit der Miltenberger Frankenbundgruppe unter ihrem Vorsitzen-

den Wilhelm Otto Keller. Herzlich heiße ich alle Freunde fränkischer Geschichte und fränkischen Brauchtums in unserem schönen Landkreis willkommen. Tradition und Geschichte werden heute nicht mehr mitteilig belächelt wie in den ersten Jahren nach dem politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch 1945, sondern erfreuen sich eines zunehmenden Interesses auch in der jüngeren Generation. Ein Zeichen dafür

Zum Umschlagbild: Bad Neustadt – Stadtbefestigung mit Hohntor, dem 1578 erbauten und 1986 renovierten Renaissance-Torturm

Foto: Kram, Bad Neustadt